

Rilke, Rainer Maria: Das Gold (1900)

1 Denk es wäre nicht: es hätte müssen
2 endlich in den Bergen sich gebären
3 und sich niederschlagen in den Flüssen
4 aus dem Wollen, aus dem Gären

5 ihres Willens; aus der Zwang-Idee,
6 daß ein Erz ist über allen Erzen.
7 Weithin warfen sie aus ihren Herzen
8 immer wieder Meroë

9 an den Rand der Lande, in den Äther,
10 über das Erfahrene hinaus;
11 und die Söhne brachten manchmal später
12 das Verheißene der Väter,
13 abgehärtet und verhehrt, nachhaus;

14 wo es anwuchs eine Zeit, um dann
15 fortzugehn von den an ihm Geschwächten,
16 die es niemals lieb gewann.
17 Nur (so sagt man) in den letzten Nächten
18 steht es auf und sieht sie an.

(Textopus: Das Gold. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56007>)